

GiNgEr

Der Ja- Sager

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Was passiert, wenn Harry eine Wette gegen seine Ex-Freundin verliert? Was, wenn diese sich eine kleine 'Strafe' für ihn ausdenken darf? Und was, wenn sein Erzfeind von dieser 'Strafe' Wind bekommt?

Vorwort

Ein kleiner Oneshot, der mir schon viel zu lange im Kopf herumgeschwirrt ist. :D

> Der Shot ist für meine allerliebste Interessengruppe Jassooo<

Inhaltsverzeichnis

1. Oneshot.

Oneshot.

Der 'Ja'- Sager

Fassungslos starrte Harry auf das Schlachtfeld das sich seinen Augen bot. Er hatte verloren. Er hatte wirklich und wahrhaftig verloren. Geschockt fuhr er mit dem Zeigefinger die Konturen eines Gefallenen nach. Kalt. Hart. Zerstört.

Er hatte verloren. Er hatte tatsächlich gegen Ginny Weasley verloren. Er hatte gegen die kleine Schwester seines besten Freundes verloren. Ginny Weasley hatte ihn geschlagen.

Im Schach!

Geschlagen war noch untertrieben. Sie hatte ihn regelrecht niedergemetzelt! Immer noch völlig neben der Spur betrachtet er die Überreste seiner gefallenen Spielfiguren. Überall lagen kleine schwarze Brocken herum. Auf dem Spielfeld, daneben, auf dem Boden.

Die wenigen Figuren die Harry hatte retten können riefen ihm nun sehr unschöne Kommentare entgegen und versuchten ihre Kameraden wieder einzusammeln.

Ginny saß oder eher thronte im Sessel vor ihm. Das breite Grinsen verhieß wahrscheinlich nichts Gutes.

Und das tat es im Enddefekt auch nicht. Er hatte verloren. Gut, das war jetzt vielleicht jetzt nicht gerade ein Weltuntergang. Das sich der Gewinner jedoch eine Strafe für den Verlierer aussuchen durfte, dafür umso mehr.

“W-Wie?“, war das Einzige was Harry krächzend heraus bringen konnte. Er konnte sich nur noch daran erinnern, dass Ginny ihn fragte, ob er nicht eine Runde Schach mit ihr spielen wolle, da sie ziemlich eingerostet sei.

Die erste Runde hatte sie haushoch verloren. Harry war guter Dinge gewesen und hatte ihr mit einem verständnisvollen Lächeln erklärt, dass das jedem mal passieren konnte.

Ginny hatte ziemlich geknickt gewirkt (Pah! Diese Schauspielerin!) und ihn gefragt, ob sie nicht eine Revanche bekommen könne und da sie wahrscheinlich einen Ansporn brauche, um besser zu sein, könnten sie ja auch mit einem kleinen Wetteinsatz spielen.

Harry, ganz Voldemort's Erzfeind, war natürlich erst einmal misstrauisch gewesen. Doch nachdem Ginny ihm erklärt hatte, dass es bloß um eine kleine, lustige ‘Strafe’ ginge, stimmte er, nachdem Ginny mit einem Blick auf ihre zerstörten Figuren schwer geseufzt hatte, zu.

Hätte er das wissende Grinsen seines besten Freundes früher gesehen, hätte er es sich vielleicht noch einmal überlegt. Doch dafür war es jetzt zu spät. Viel zu spät.

“Du hast gesagt, dass du nicht gut im Schachspielen bist!“, sagte Harry und klang tatsächlich ein wenig hysterisch.

“Na ja, das bin ich auch nicht“, sagte Ginny locker. “Ich bin nicht so gut, wie derjenige, der es mir beigebracht hat”.

“Was? Wer?”.

“Was glaubst du wohl Harry?”, sagte jetzt Ron, der die ganze Zeit stillschweigend vor sich hingegrinst hatte.

“WAS?”, rief Harry. “Du hast ihr das Schachspielen beigebracht? Und das sagst du mir jetzt??!”.

Verrat. Das war Verrat. Hochverrat am besten Freund. Korrektur! Hochverrat am Ex- besten Freund!

“Du hast mich nie gefragt Alter und Ginny hatte 'ne coole Strafe für dich im Kopf”.

“Was? Hörst du was du überhaupt was du sagst Ron? Du hast mich dem Teufel ausgeliefert!”.

“Hey!“, warf Ginny dazwischen, doch Harry tat dies mit einem mehr als genervten Laut ab.

Aufgelöst tigerte er im Gemeinschaftsraum auf und ab. Auf was hatte er sich da eingelassen? Ginny Weasley würde sich eine Strafe für ihn ausdenken. Ginny Weasley, seine Ex-Freundin würde sich eine Strafe ausdenken. Ginny Weasley, von der er sich vor einem halben Jahr getrennt hatte. Ginny Weasley, die ihn mehr als fünf Stunden am Stück verflucht hatte.

Ginny Weasley, die ihm gedroht hatte ihm sein wichtigstes Körperteil wegzuhexen. Dieses Mädchen hatte ihn jetzt in der Hand.

Oh Merlin, er war so was von geliefert.

Wie recht Harry Potter in diesem Moment doch hatte.

“Harry mein Lieber, was hast du denn? Wieso bist du denn so nervös?“, fragte Ginny ihn zuckersüß. Harry warf ihr einen seiner nicht sehr wirkungsvollen Todesblicke zu.

“Nervös? Ich bin nicht nervös? Ich überlege nur wie ich deinen Verräterbruder am besten zur Strecke bringe“.

Ginny lachte fröhlich auf, doch Ron wurde ziemlich blass um die Nasenspitze herum. Obwohl Harry sein bester Freund war, traute er ihm trotzdem eine bitterböse Rache zu.

Er hatte ja auch Voldemort, einen der mächtigsten Zauberer aller Zeiten, in die ewigen Jaggründe geschickt, wieso dann nicht auch einen tollpatschigen Siebtklässler?

“Aber jetzt mal Ronnie- Spatz beiseite“, kicherte Ginny immer noch. “Möchtest du deine kleine Strafe hören Harrylein?“.

Ron entspannte sich wieder ein wenig, als Harry seine Aufmerksamkeit wieder seiner jüngeren Schwester zuwandte.

“Kann ich dich davon abhalten, Hexenweib?“, knurrte Harry und fuhr sich tief Luft holend durch die Haare.

“Nein, kannst du nicht liebster Ex-Freund du“, grinste Ginny teuflisch. “Also, da du das Schachspiel haushoch gegen mich, ein Mädchen, ein jüngeres Mädchen, ein jüngeres Mädchen, das auch noch deine Exfreundin ist-“

“Komm endlich zum Punkt!“, zischte Harry ungehalten.

“Gut, also da du gegen mich verloren hast, habe ich mir überlegt, dass morgen dein ganz spezieller Tag sein wird Harry“.

“Was meinst du damit?“. Er war mehr als misstrauisch und suchte jetzt schon fieberhaft nach einer Ausrede den morgigen Tag im Bett zu verbringen.

“Nicht so ungeduldig“, meinte Ginny tadelnd. “Also, morgen wird dein spezieller 'Ja'- Sager Tag.“

“Bitte was?“, fragte er sie und vergaß völlig Ron weiter mit Blicken zu erdolchen.

“Traurig, dass ihr meine genialen Pläne nie sofort versteht“, seufzte Ginny. “Ist es denn wirklich so schwer? Morgen wirst du liebster Held der Zauberwelt jede Frage, und damit meine ich wirklich jede Frage, mit Ja beantworten“.

“Das ist alles?“, fragte Harry sie auf einmal sehr verduzt.

“Hmm, das ist alles“, meinte Ginny und Harry fragte sich wieso sie in Dreiteufelsnamen so verdammt glücklich wirkte.

“Das ist ein Trick oder?“.

“Wieso sind denn alle immer so misstrauisch, wenn ich ihnen eine meiner genialen Ideen vortrage?“.

“Weil diese *Ideen* wie du sie nennst, meistens verheerende Auswirkungen für die Betroffenen haben!“, merkte Harry an.

“Na was für ein Glück, dass wir in diesem Fall nur einen Betroffenen haben“, grinste Ginny immer noch mehr als glücklich. “Wir sehen uns morgen früh und übe schon mal das 'Ja' sagen. Gute Nacht“.

Und schon war sie aus dem Gemeinschaftsraum geschwebt.

“Das wirst du mir so was von büßen Weasley. Meine Rache wird furchtbar werden“, rief Harry aus, warf Ron noch einen mehr als wahnsinnigen Blick zu und ging dann, wieder hysterisch lachend, die Treppen zum Schlafsaal hinauf.

Am nächsten Morgen hatte Harry beschlossen krank zu sein. Er blieb einfach liegen, obwohl sein Wecker schon mehrere Male nervtötend geklingelt hatte.

In seinen Gedanken wiederholte er den Satz *'Ich bin krank'* wie ein Mantra und nach einer halben Stunde verspürte er wirklich ein unangenehmes Kratzen im Hals.

“Harry, steh endlich auf. Wir haben McGonagall in der Ersten, also mach hinne!“, sagte Ron an diesem Morgen schon zum dritten Mal.

“Ich bin krank“, antwortete Harry, ebenfalls zum dritten Mal.

“Red keinen Müll Alter. Du willst dich nur vor Ginny's Strafe drücken“.

“Und da hab ich ja wohl auch allen Grund zu!“, zischte Harry, als der den scharlachroten Vorhang seines

Bettes zur Seite gezogen hatte.

“Jetzt stell dich nicht so an und mach dich endlich fertig”.

Ungeduldig wartete Ron auf seinen besten, pardon, ex-besten Freund. Er hatte Hunger. Er hatte wirklich großen Hunger. Und Harry wusste das und deshalb beeilte er sich auch nicht beim Anziehen.

Ron sollte schön etwas leiden, dann hatte er vielleicht eine klitzekleine Ahnung, wie Harry sich an diesem Morgen fühlte.

“Harry, machst du das extra, oder was?”, brummte Ron.

Harry wollte schon ein zuckersüßes, geheucheltes 'Nein' ausspucken, als sein Mund ganz von alleine das Wort 'Ja' formte. Geschockt schlug er sich die Hand vor den Mund.

“W-Was soll das? Ich wollte nicht ja sagen. Mein Mund hat irgendwie...eigentlich...nicht”, stotterte er vollkommen konfus.

“Weißt du Alter, weil Ginny schon so 'ne Ahnung hatte, dass du das Ganze nicht so ernst nehmen würdest, hat sie Mine gebeten doch einen kleinen Zauber zu sprechen”, grinste Ron jetzt über beide Ohren.

“Was hast du gerade gesagt?”, zischte Harry unheilsvoll.

“Na ja, der Zauber soll nur bewirken, dass du dich auch wirklich an die Regeln hältst und auf jede Frage mit Ja antwortest, weiter nichts”, sagte Ron und hob die Schulter.

“Weiter nichts?”, spie Harry aus. Sein Blick war mörderisch. “WEITER NICHTS?”.

Und schon knallten alle Kissen aus dem Schlafsaal der Jungen im hohen Bogen mitten in Ron's Gesicht. Ohne einen Blick auf den am Boden liegenden Weasleyspross zu verschwenden stapfte Harry die Treppen hinunter.

Jetzt hatte ihn sogar seine besten Freundin verraten. Wie sollte er den ganzen Tag überstehen, wenn er selbst dann nicht Nein sagen konnte, wenn er es wirklich wollte?

“Guten Morgen Harry”, zwitscherte die Stimme, die Harry in diesem Moment am wenigsten hören wollte, plötzlich hinter ihm. Ginny war keine zwei Sekunden nach ihm im Gemeinschaftsraum aufgetaucht. Wahrscheinlich hatte sie dort seit zwanzig Minuten auf ihn gewartet, um ihn direkt zu testen.

Die Lippen zusammenpressend wollte Harry schon aus dem Gemeinschaftsraum flüchten, doch Ginny war schneller.

“Du hast mir doch wegen gestern schon verziehen, oder? Du hast mich doch wieder lieb, stimmt's?”, fragte Ginny ihn und grinste ihn breit an.

Und bevor Harry sich auf die Zunge beißen konnte, formte sein Mund, wieder ohne seine gedankliche Zustimmung, das lästige Wort 'Ja'.

“Oh, das freut mich aber”, meinte Ginny und zog Harry an der Hand hinter sich her. “Ich wette das wird ein aufregender Tag für dich. Glaubst du nicht auch Harry?”.

“Ja”, war das Einzige was er wieder hervor brachte.

“Fantastisch”, sagte der rothaarige Teufel. “Das fängt langsam an Spaß zumachen”.

“Du weißt, dass du das zurück bekommen wirst, oder?”.

“Ach weißt du Harry, da ich ja mit keinem Zauber belegt wurde, muss ich ja jetzt nicht auf diese Frage antworten”, lachte Ginny und blockte Harry's Fluch mit einem Schlenker ihres Zauberstabs ab.

In der Großen Halle ließ Harry sich zwischen Dean und Neville nieder. Weit weg von seiner Ex-Freundin oder wie er sie jetzt insgeheim nannte, von Voldemoria.

Gut, der Witz war schlecht, aber mit diesem irren Grinsen im Gesicht und den teuflischen Augen erinnerte Ginny ihn wirklich an Voldemort.

Schweigend aß er sein Frühstück und versuchte jeglicher Konversation aus dem Weg zu gehen. Das klappte auch wirklich gut, bis zu jenem schicksalhaften Auftreten des Slytherinprinzen.

Es war eigentlich wie jeden Morgen. Harry beobachtete ihn beim Betreten der Großen Halle. Wie immer wurde er flankiert von seinen Freunden aka. Untertanten aka. Crabbe und Goyle. Ebenfalls an seiner Seite ging Blaise Zabini und wie der Name schon sagte wirkte er eher blasierter.

Harry kicherte über seinen hervorragend Wortwitz.

“Alles in Ordnung bei dir?”, fragte Dean ihn.

“Ja”, gab Harry seufzend zurück und fuhr sich mit einer Hand durch die Haare. Blöder Weise sah Draco Malfoy eben dieser Geste.

“Potter, was versuchst du da? Glaubst du wirklich diese Geste könnte deine Haare retten?”, rief der blonde Schönling im quer durch die Halle zu.

“JA!”, rief Harry mit rotem Kopf zurück.

“Dann lass es dir von deinem Lieblingsfeind gesagt haben, es bringt nichts”.

Und schon lachten seine Hauskameraden mechanisch los. Ha Ha! Der war gut Malfoy! Jaaah, zum Totlachen, dachte Harry.

“Man Malfoy kann’s echt nicht lassen”, murmelte Seamus, der gegenüber von Harry saß.

“Der lässt nur seine Aggressionen raus”, meinte Lavender Brown sachlich.

Seit wann war Malfoy ihr Frühstücksthema geworden?

“Wieso Aggressionen?”, mischte sich nun auch Dean ein. “Auf was sollte der wütend sein? Voldie schimmelt vor sich hin, seine Eltern leben noch, er hat Geld wie Heu. Jetzt mal echt, wieso sollte der Typ Aggressionen haben?”.

“Hormonstau”, warf Hermine nun dazwischen und brachte damit alle männlichen Anwesend zum kollektiven Hustenanfall.

“W-Was?”, krächzte Ron neben ihr.

“Na ist doch klar”, meinte Ginny, immer noch abartig gut gelaunt. “Malfoy hat anscheinend seit längerem keinen Sex mehr gehabt und kann so nicht seine angestauten Hormone loswerden, das wiederum macht ihn wütend und diese Aggressionen lässt er an anderen aus”.

Ron schob angeekelt seinen Teller beiseite, Dean schien immer noch an seinem verschluckten Toaststück zu sterben und Seamus war hochrot angelaufen. Neville gab bloß ein kurzes Quieken von sich. Und Harry?

Ja, Harry, der war dabei Malfoy zu beobachten. Hormonstau? Malfoy? Der Typ, der wahrscheinlich fünf Mädchen an jedem Finger hatte, sollte unter Hormonstau leiden?

Es dauerte keine drei Sekunden und Harry war in einen ziemlich mädchenhaften Kicheranfall ausgebrochen. Die Vorstellung war zu gut.

“Ihr habt sie doch nicht mehr alle. Malfoy könnte jedes Mädchen haben, das er will”.

Er merkte viel zu spät, was er da gerade gesagt hatte.

“Ach und das weißt du jetzt so genau, weil...?”, begann Ginny.

“Äh, das weiß man eben als guter Erzfeind”, murmelte Harry und stand dann recht schnell auf und steuerte den Ausgang an, nicht ohne noch einen mehr als amüsierten Blick eines gewissen blonden Slytherin einzufangen.

Sich mehr als unwohl in seiner Haut fühlend, wartete Harry auf seine Freunde vor McGonagall’s Klassenraum. Noch 16. Stunden, dann würde sich dieser bescheuerte Zauber wieder verflüchtigen und Harry konnte sich in aller Ruhe eine passende Rache für die Weasleygeschwister ausdenken.

Er wusste jetzt schon, dass sein genialer Plan etwas mit haarigen Achtbeinern und Haarfärbemittel zu tun haben würde.

“Mister Potter, schon so früh mit ihrem Frühstück fertig?”, fragte ihn McGonagall, die plötzlich neben ihm aufgetaucht war.

“Ja, Professor”, meinte Harry bloß.

“Dann werden sie mir doch sicher helfen, diese Käfige in den Klassenraum zu bringen, oder?”.

“Ja, Professor”, antwortete Harry wieder mechanisch und mit einem leisen Seufzen half er seiner Lehrerin die schweren Vogelkäfige in den Klassenraum zu buchsieren.

Eine Viertelstunde später, als alle Schüler im Verwandlungsraum saßen (Harry hatte sich demonstrativ neben Neville gesetzt und beachtete Ron's verletzten Gesichtsausdruck nicht), konnte Harry sich endlich ein wenig entspannen. Jetzt konnte er auf ein paar wenige Fragen wieder normal antworten. Und trotzdem meldete er sich nicht so oft wie sonst, aus Angst eine Frage mit einem idiotischen 'Ja' zu beantworten.

Damit kam er auch ganz gut durch, bis zur Doppelstunde Zaubertränke. Harry wusste, dass er wirklich mehr als drei Stoßgebete gen Himmel richten musste, um hier nicht völlig auseinander genommen zu werden.

Doch dieses Vorhaben scheiterte schon damit, dass er seinen Aufsatz nicht dabei hatte. Er hatte ihn bloß im Turm liegen gelassen. Er hätte nur kurz losgehen und ihn holen müssen und schon wäre alles in Ordnung gewesen.

Wäre es natürlich nicht.

Mit dem üblichen genervten Ausdruck auf seinem Gesicht ging der Zaubertranklehrer durch die Reihen und sammelte die Pergamentrollen ein. Hier und da ließ er einen abfälligen Kommentar fallen (selbstverständlich nur bei Gryffindors).

Dann kam er an Harry's Tisch und hielt ihm auffordernd seine blasse Hand hin. Harry schluckte kaum

merklich.

“Potter, Ihren Aufsatz!”, bellte Snape.

“Wissen Sie Sir..”, fing Harry an, wurde jedoch sofort unterbrochen.

“Wollen Sie mir etwa gerade sagen, dass Sie den Aufsatz nicht haben, Potter?“, zischte Snape.

“Ja, Sir“, sagte Harry und zählte in Gedanken. Eins, zwei, drei, vie-

“10 Punkte Abzug für Gryffindor“, sagte Snape und seine Mundwinkel zuckten doch wirklich für einen kurzen Augenblick.

Harry presste seine Lippen so fest es ging zusammen. Er durfte jetzt nichts falsches sagen, sonst wäre er mehr als geliefert. Schrecklicher Weise machte Snape nicht die geringsten Anstalten weiter zu gehen, sondern sah immer noch höhnisch auf ihn hinunter.

“Potter, möchten Sie etwas sagen?“.

NEIN!, schrie alles in ihm drin. “Ja“, war alles was er heraus brachte.

“So und das wäre?“.

Na ganz große Klasse. Weil man auf diese Frage nicht direkt nur mit Ja antworten konnte, ließ der Zauberer auf Harry lag zu, dass er jetzt wieder eigenständig antworten konnte.

“Ähm, also eigentlich...“

“Sie wollen mir sagen, dass Sie ein Stotterer sind, Potter?“, schnarrte Snape und seine Schüler lachten los.

“Ja“, presste Harry hervor und sofort verstummte das Gelächter. Snape wirkte für einen Moment irritiert, doch sofort hatte er sich wieder gefangen.

“Potter, versuchen Sie gerade etwa witzig zu sein?“.

Harry war den Tränen nahe und sah Hermine hilfeschend an. Die jedoch, zuckte bloß mitleidig die Schultern.

“Ja“, krächzte Harry und schloss nichts gutes ahnend die Augen.

“Wollen Sie etwa, dass Ihrem Haus noch weitere Punkte abgezogen werden Potter?“.

Er war kurz davor aufstehen. Ja wirklich. Er hätte seine Sachen gepackt und wäre sofort aufgesprungen. Da die Konsequenzen für diese Aktion jedoch schlimmer gewesen wären antwortete er wieder nur mit einem leisen, kaum hörbaren 'Ja'.

Seine Mitschüler zogen fast synchron die Luft ein. Hinter ihm hörte er wie Jemand sagte 'Potter, halt doch endlich die Klappe!'.

Merlin, wie gerne hätte er diesen Rat befolgt. Nur leider hinderte ihn ein hinterhältiger Zauber daran.

“Nachsitzen Potter, morgen Abend. Und weitere 10 Punkte Abzug für ihre Unverschämtheit“.

Der Tag war so was von im Eimer. Und er wurde sogar noch ein wenig schrecklicher, als er Ginny nach Zaubertränke auf sich zustürmen sah.

“Harry, mein Lieber. War dein Tag auch so wundervoll wie meiner?“.

Wäre sie nicht die kleine Schwester von Ron und seine Ex-Freundin gewesen, Merlin weiß wie schnell er sie in eine Kröte verwandelt hätte.

Doch anstatt irgendetwas in dieser Richtung zu tun, antwortete er bloß mit den zwei so verhassten Buchstaben.

“Das ist aber schön“, lächelte Ginny und winkte ihm noch einmal zu. “Wir sehen uns später“.

Wütend starrte Harry ihr hinterher und hob erstaunt eine Augenbraue, als er sah, wie Ginny Draco Malfoy zuzwinkerte.

Er war eindeutig im falschen Film.

Beim Mittagessen setzte er sich so weit wie möglich von Ginny Weasley entfernt hin. Diese schien das nichts auszumachen, denn sie grinste ihm immer wieder zu.

“Potter!“.

Oh bitte nicht!

Harry sah sich noch nach einem Fluchtweg um, was so gesehen sehr lächerlich war, da es in der Großen Halle nur einen Ein- und Ausgang gab.

“Hey Potter!“.

Womit hatte er das verdient? Er war es doch, der die Zauberwelt von Voldemort befreit hatte, also womit hatte er das dann verdient?

Mit seiner ganzen Bagage an Slytherins kam Draco Malfoy an den Gryffindortisch stolziert. Harry erschauerte. Irgendetwas in Malfoys Augen glänzte unheilvoll. Das konnte einfach nichts gutes bedeuten.

“Sag Mal Potter, du weißt doch, dass am nächsten Samstag das Quidditchspiel ist, oder?”.

Er antwortete ihm. Was sollte er auch anderes tun?

“Was willst du Frettchen?”, fragte Ron Malfoy und er bekam wieder ganz hektische rote Flecken am Hals. Wie immer, wenn er sich aufregte.

“Ich glaube nicht, dass ich mit dir geredet habe Weasley!”, zischte Malfoy und gab seinen Groupies ein Zeichen. Und schon zogen Zabini, Crabbe, Goyle, Pansy und Theodore Nott ohne ein weiteres Wort ab.

Wobei Pansy's schmachtender Blick in Malfoy's Richtung erahnen ließ, dass sie dies nicht wirklich befürwortete.

“Und, ich denke, dass du nichts dagegen hättest, in diesem Spiel einmal absichtlich zu verlieren, oder?”.

Er war Satan. Er war der leibhaftige Satan. Nein, er war die Brut des Bösen. Er....wusste von der Strafe! Draco Malfoy, sein Erzfeind auf Lebenszeit, wusste von Ginny's Strafe! Deshalb hatte sie ihm heute zugezwinkert.

Ihm wurde ganz schlecht. Wieso lieferte Ginny ihn nur so aus?

Doch anstatt sich weiter darüber Gedanken zu machen, presste er nur ein kurzes ‘Ja’ heraus. Malfoy grinste zufrieden.

“Nichts anderes wollte ich hören Potter”, meinte er und verabschiedete sich mit einem wissenden Lächeln.

“Was zum Teufel ist in dich gefahren?”, fuhr Demelza Robins, eine der neuen Jägerinnen des Quidditchteams ihn auch sofort an.

“Frag das den rothaarigen Teufel!”, brummte Harry bloß zurück.

“Welchen? Hier gibt's mehrere”, meinte sie und scante die Halle mit ihren dunklen Mandelaugen. Ihr Blick blieb an Ginny hängen und spießte diese förmlich damit auf.

Stimmt, da war ja was. Vor ungefähr einem Monat gab es im Ravenclawturm eine Feier (er konnte sich nicht mehr erinnern, was der Anlass war) und Ginny war dort mit Sammy Gold auf getaucht, für den Demelza eine heimliche Schwäche hegte (folglich wusste es die ganze Schule, inklusive Ginny und Sammy).

Demelza hatte an diesem Abend wutschnaubend die Party verlassen und seitdem kein Wort mehr mit Ginny gewechselt. Klatscher beim Quidditchtraining hatten sie gewechselt, aber keine Wörter.

“Ginny”, knurrte Harry und durchbohrte seine Ex-Freundin ebenfalls mit Blicken. Als diese jedoch seine Blicke bemerkte, wandte er sich blitzschnell wieder ab und begnügte sich damit Malfoy zu beobachten.

Während der in seinem Essen rumstocherte, flüsterte ihm dieser komische Zabini immer wieder etwas zu und Harry wusste nicht, wieso ihn dieses Bild so störte.

Wahrscheinlich heckten die Zwei irgendwas aus. Und wahrscheinlich spielten Harry und seine leidige Strafe darin eine sehr große Rolle.

Als der Retter der Zauberwelt, der Junge der lebt, Voldemort's Bezwinger, der Junge mit den meisten Namen der Welt, sein Mittagessen beendet hatte und sich vor einer weiteren Fragerunde des rothaarigen Teufels gerettet hatte, wollte er sich eigentlich auf den Weg zur nächsten Stunde machen.

Wie gesagt, eigentlich.

Er hatte es fast geschafft, er hätte nur noch durch die Türe gehen müssen und dann hätte er für eine gute halbe Stunde seine Ruhe gehabt. Wäre da nicht Romilda Vane gewesen.

Sie hatte immer noch nicht aufgegeben.

Immer wieder schlich sie um ihm herum, machte ihm schöne Augen, schickte ihm Präsente (die meistens von Ron ins Kaminfeuer geschmissen wurden. Die Pralinen aus dem sechsten Schuljahr hatte er ihr nie verziehen).

Und auch an diesem Tag hatte sie es sich anscheinend in den Kopf gesetzt, Harry nicht ohne ein unsinniges Gespräch gehen zu lassen.

“Oh Harry”, flötete sie.

Oh Gott, dachte Harry. Schon mehr als entnervt wandte er sich ihr zu und versuchte nicht auf die stechenden Blicke die ihm sowohl vom Gryffindortisch, als auch vom Slytherintisch zugeworfen wurden, zu ignorieren.

“Hallo Romilda”, meinte er kurz angebunden und hoffte, dass sie seine abwehrende Haltung richtig deuten würde.

Natürlich tat sie es nicht. Sie klimperte mit ihren braunen Augen, die Harry irgendwie langweilig fand. Braun. Braune Augen, die waren einfach nicht wirklich besonders.

Er fand das blau schön war, richtig helles blau, mit einem Stich ins gra -

Oh!

“Sag Harry, hast du heute Nachmittag schon was vor?”. Sie klimperte immer noch mit ihren Augen und es fing an Harry gehörig auf die Nerven zu gehen. Welcher Mensch klimperte schon mit den Augen?

“Ja”, sagte er kurz angebunden und war das erste Mal an diesem verfluchten Tag dankbar für seine 'Strafe'.

“Oh, wirklich, das ist aber schade”, sagte sie und zog eine ziemlich übertriebene Schnute.

“Was denn, wenn ich fragen darf?”.

Nein, du darfst nicht fragen, dachte Harry. “Ähm...”, war alles was er herausbrachte.

“Potter hat heute schon etwas vor und zwar mit mir”, unterbrach sie eine gelangweilt klingende Stimme plötzlich. Beide fuhren herum und sahen in Malfoy ausdrucksloses Gesicht.

“Was?”, quiekte Romilda sehr unmädchenhaft und sah zwischen Harry und Malfoy hin und her.

“Stimmt doch Potter, oder?”, meinte der Blonde plötzlich und Harry nickte, konnte seinen Blick nicht von Malfoy's hämischen Grinsen abwenden.

“Was habt ihr beide denn zusammen zu tun?”, fragte Romilda zutiefst geschockt.

Das fragte Harry sich allerdings auch.

“Was denkst du Vane”, er sprach ihren Namen mit so viel Abscheu aus, wie er es normaler Weise nur bei Harry's tat. “Machen zwei 17-jährige Jungen...zusammen?”.

Malfoy's anzüglicher Ton ließ Harry entsetzt aufkeuchen.

“Oh, heb' dir das Keuchen doch lieber für später auf...Harry”, schnurrte der wahnsinnig gewordene Slytherin und nach einem weiteren anzüglichen Grinsen in Harry's Richtung, ging er in Richtung Kerker davon.

“Harry...du....und Malfoy...ihr....”, brachte Romilda geschockt hervor. “Ihr schlaft miteinander?”.

Er wollte sterben! Jetzt! Sofort! Auf der Stelle! Doch davor wollte er noch Malfoy zur Strecke bringen!

Er wandte sich um, doch davor verließ noch ein erzwungenes 'Ja' seinen Mund und ohne auf eine Antwort von Romilda zu warten (die sowieso schon zu ihren Freundinnen geeilt war, um die Neuigkeit, betreffend des Helden und des Ex-Todesserkindes, zu verbreiten) stürzte er ebenfalls in Richtung Kerker davon.

Er würde leiden. Oh und wie er das würde! Langsam und qualvoll. Lange und schmerzhaft und -

“Du folgst mir? Das ist ziemlich erbärmlich, findest du nicht Potter?”.

Der Sack stand lässig an eine Wand gelehnt und sah ihn herausfordernd an.

“Ja”, quetschte Harry heraus, wandte sich dann aber wieder Wichtigerem zu. “Was sollte der Scheiß gerade, Malfoy? Romilda ist bestimmt gerade dabei Flyer zu drucken, um die dann in der Schule zu verteilen. Ich sehe die Überschrift praktisch schon vor mir *'Goldjunge aufs Kreuz gelegt; im wahrsten Sinne des Wortes'*”.

Jetzt grinste dieser Bastard ihn auch noch unverhohlen an. Oh und wie er leiden würde.

“Ich dachte, dass heute eher die anderen dran sind dir Fragen zu stellen, Potter”, meinte der Slytherin gehässig und grinste immer noch.

“Ginny hat dir davon erzählt”, knurrte er.

“Weaslette hat es vielleicht mal erwähnt”. Er stieß sich von der Wand ab und kam langsam auf ihn zu stolz.

Ekelhafter, arroganter Bastard!

“Wieso hat sie dir davon erzählt?”, zischte Harry und war kurz davor die Kontrolle zu verlieren.

“Hmm, vielleicht wusste sie, dass es mir Spaß machen würde dich ein wenig zu quälen oder-”

Sie würden beide leiden! Erst Malfoy und dann Ginny! Und Ron, sein Verräterfreund würde auch noch sein Fett wegbekommen.

“Oder sie wollte mir ein wenig behilflich sein”.

Harry runzelte die Stirn und ging ein wenig auf Abstand. Malfoy war nah. Viel zu nah. Harry konnte jeden einzelnen blauen Sprinkel in den grauen Augen erkennen.

(Nicht, dass er darauf achten würde. Natürlich nicht!)

“Was meinst du damit?”, fragte er den Slytherin misstrauisch.

“Weißt du Potter, deine liebe Ex-Freundin hatte vor ein paar Wochen bemerkt, wie ich dich ein wenig zu gut beobachtet habe”, meinte der Blonde im Plauderton.

“Was? Was laberst du für einen Müll Malfoy?”.

“Sagen wir es so Potter, in vielerlei Hinsicht bist du mir in der letzten Woche ziemlich behilflich zur...Hand gegangen”, meinte Malfoy kryptisch und immer noch so abartig anzüglich.

“Was meinst du damit?”. Harry hatte nicht die geringste Ahnung, was der Idiot von ihm wollte.

“Merlin Potter, du bist wirklich so schwer von Begriff wie Weaslette meinte”, murmelte Malfoy eine Spur genervt. “Sieh mal Narbengesicht, deine kleine Ex-Freundin hat mich letzte Woche im Bad der Vertrauensschüler in einer...sagen wir mal, ziemlich prekären Lage erwischt”.

Als Harry ihn immer noch ziemlich verständnislos ansah, hob er vielsagend die Augenbrauen und sah ihn eindringlich an.

Und Harry verstand.

“Sie hat dich beim...”. Er konnte es nicht aussprechen. Ginny, seine Ex-Freundin, die kleine Schwester seines (Ex-) besten Freundes, hatte Malfoy beim -

“Wichsen erwischt”, sagte Malfoy lapidar und schien sich köstlich über Harry's entsetzten Gesichtsausdruck zu amüsieren.

“Warum um Merlin's Willen erzählst du mir das?”, fragte Harry ihn und seine Stimme schwankte erbärmlich.

“Nun, weil sie noch etwas anderes mitbekommen hat”, sagte er und kam wieder näher. Dieses Mal schien es Harry nicht zu bemerken, denn er stand immer noch an der gleichen Stelle. “Ich war gerade...sehr beschäftigt, als ich ziemlich unvorsichtig wurde”.

“Was meinst du?”.

“Nun ja, als die kleine Weasley reinkam, war ich gerade dabei deinen Namen zu stöhnen Potter”.

“WAS?”, rief Harry, der völlig fertig war mit den Nerven. Jetzt grinste Malfoy wieder. Und er war wieder viel zu nah. Harry hätte jede einzelne dieser blassen Wimpern zählen können, jeden blauen Sprengel in diesen faszinierenden ...nein..ähm...hässlichen grauen Augen.

“Natürlich war ich zuerst sehr verstimmt, dass sie mich um meinen Spaß gebracht hatte, aber dann fing sie an mit mir zu reden, ziemlich interessante Dinge”.

Dieses Grinsen machte ihn wahnsinnig! “Und sie erklärte mir auch, dass sie mir helfen wolle”.

“Helfen? Helfen bei was?”, krächzte Harry.

“Dich stöhnen zu hören”, flüsterte Malfoy und Harry war kurz davor ohnmächtig zu werden. Sein Atem ging viel zu schnell und viel zu abgehackt und Malfoy war viel zu nah.

“Und deshalb hat sie sich diese nette kleine Strafe für unseren Helden ausgedacht”.

Seine Stimme war plötzlich nicht mehr so abfällig wie sonst, sie war eher...sanft. Harry schluckte. Das lief hier gerade in eine Richtung die er nicht vorhergesehen hatte.

“Deshalb kann dich jetzt alles fragen und du wirst auf jede meiner Fragen mit einem Ja antworten müssen”.

Er war so was von im Arsch. (Waaah, falscher Satz!!!)

“Also Potter, darf ich dich”. Gott, so eine dunkle Stimme sollte verboten werden. “Ficken?”.

Und bevor Harry hysterisch schreiend weglaufen konnte, hatte Malfoy ihn an seiner Krawatte gepackt und ihm seine Lippen aufgedrückt.

Es war ein ziemlich kurzer und unkoordinierter Kuss und trotzdem brachte er Harry zum explodieren. Brutal schubste er den Slytherin von sich weg und ging sofort danach wieder auf ihn los.

“Wie kannst du es wagen, mich so was zu fragen, du Bastard?”, schrie Harry ihn an. “Was wäre, wenn jetzt Jemand vorbei gekommen wäre? Wenn Jemand uns gesehen hätte?”.

“Wahrscheinlich weiß es dank der Vane jetzt schon jeder”, meinte Malfoy und leckte sich kurz über die Lippen.

Für einen Moment war Harry abgelenkt, von der rosafarbenden Zunge, bevor er sich wieder wutschnaubend über Malfoy hermachte.

“Wag es nicht noch einmal mir zu nahe zu kommen Malfoy! Nie wieder! Und besonders heute nicht”, fauchte Harry ihn aufgebracht an und konnte sich trotzdem nicht von Malfoy's Gesicht abwenden, seinen aufgewühlten grauen Augen, den rosa Wangen, diesem perfekten Mund.

Oh Gott, er war so was von geliefert.

“Weißt du Potter, Weasley hatte da schon so eine Vermutung und deshalb die Strafe”.

“Du kannst mich nichts fragen...ich werde das nicht machen...du darfst nicht”, stammelte Harry auf einmal panisch, das Lächeln von Malfoy völlig falsch deutend.

“Ich darf nicht? So so”, schmunzelte er. “Ich werd's dennoch versuchen. Hast du Lust mich noch einmal zu küssen, Potter?”.

Harry's Augen hätten die Größe von Untertassen annehmen müssen, so geschockt musste er gerade

aussehen. Als ihm dieses verfluchte 'Ja' aus dem Mund kam, war Malfoy schon zur Stelle, um seinen Mund wieder zu verschließen.

Dieser Mund, egal wie abfällig er reden konnte, konnte um so besser küssen. Er war warm und weich und...er war perfekt.

Harry wusste, dass er geliefert war.

"Dafür, dass du das nicht wolltest, bist du aber ziemlich gut dabei", murmelte Malfoy irgendwann gegen seine Lippen. Harry fiel keine Antwort ein, deshalb sah er stur an ihm vorbei und hoffte, dass ihn Irgendjemand oder Irgendwas aus dieser mehr als peinlichen und komischen Situation helfen würde.

"Wie lange hält deine Strafe noch Potter?", fragte Malfoy ihn dann, ohne auch nur einen Schritt zurück zu weichen.

"Knapp acht Stunden", nuschelte Harry.

"Na dann haben wir beiden ja noch genug Zeit", murmelte Malfoy und zog ihn plötzlich wieder an sich. Viel zu nah.

"Was? Nein, Malfoy, lass mich los,...ich werde nicht mit...du kannst nicht...ich werde nicht mit dir schlafen!", meinte Harry panisch und stemmte sich mit aller Kraft gegen Malfoy.

Malfoy schien kurz irritiert, grinste dann aber schon wieder.

"Wer hat denn was von Sex gesagt Potter?", raunte er. "Ich will nicht mit dir schlafen. Wobei, das will ich eigentlich schon, aber nicht jetzt. Jetzt wollte ich dich eigentlich fragen, ob du den restlichen Tag nicht mit mir verbringen willst?"

"Ähm...". Er merkte, dass er auf diese Frage selbstständig antworten konnte. Er konnte jetzt also Nein sagen, Malfoy eine reinhauen, gehen und so tun als ob nie etwas passiert wäre oder er konnte -

"Okay", meinte er und plötzlich breitete sich ein fast lächerlich breites Grinsen auf dem hübschen Gesicht des Malfoysprosses aus.

"Du wirst es nicht bereuen Potter".

"Da bin ich mir nicht so sicher Malfoy", schluckte Harry und hatte sein Blick wieder auf diese wunderbaren Lippen gehaftet. Ob er wohl -

"Dann hast du also auch nichts dagegen, wenn wir den restlichen Unterricht schwänzen und uns jetzt schon mal, um die Abendplanung kümmern, nicht wahr...Harry?", grinste Malfoy...Draco..was auch immer.

"Ja", seufzte Harry ergeben.

"Das freut mich doch ungemein", raunte Malfoy...Draco noch, bevor er Harry wieder küsste und dieser sich fragte, was zum Teufel er hier eigentlich tat und warum um Merlin's Willen sich das so gut anfühlen musste.

Am nächsten Tag brachte ein großer Steinkauz Ginny Weasley einen hübschen Geschenkkorb mit den neusten Leckereien aus dem Honigtopf.

Anbei lag eine Karte auf der zwei Mal das Wort 'Danke' zu lesen war. Einmal in einer eleganten Schrift eines blonden, ziemlich glücklichen Slytherin und einmal in der eher krakeligen Schrift eines bestimmten Gryffndors, der in jenem Moment in den Armen eines blonden, ziemlich glücklichenen Slytherins lag.

Sope, das war's auch schon. Ich hoffe der Oneshot hat euch gefallen und es wäre sooo nett, wenn ihr mir ein Kommentar dalassen würdet. :)

*Beste Grüße *und einen Schokokeks*, eure *GiNgEr*! :D*